

Linea Maja Ernst: "Fast Abend, immer noch hell"

Steinobst und Selbstbespiegelung

Von Lara Sielmann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 28.05.2026

Ein dänischer Sommer, alte Freundschaften und neue Lebensentwürfe: Lina Maja Ernst erzählt von einer Gruppe Anfang dreißig, in der Begehren, Eifersucht und Selbstbilder aufeinanderprallen – ein flaches, erstaunlich folgenloses Kammerpiel.

Schöner könnte ein Kurztrip mit den engsten Freunden eigentlich kaum sein: Sylvia, Karen, Gry, Esben und Kvaede kennen sich schon seit dem Literaturstudium. Damals waren sie in ihren 20ern, mittlerweile sind sie zehn Jahre älter. Kinder sind dazugekommen, Partner und andere richtungsweisende Lebensentscheidungen, sodass die Freunde sich selten sehen. "Viel zu viel Zeit ist vergangen, aber jetzt sind sie endlich wieder zusammen. Sylvia betrachtet ihre Leute, in dem Moment ist es das reinste Glück."

Zumindest auf den ersten Blick ist es das 'reinste Glück'. Auf den zweiten wird schnell klar: Unterdrückte Gefühle, sexuelles Verlangen und Unverständnis für den einen oder anderen Lebensentwurf gibt es bei allen Beteiligten, wie man allmählich durch die multiperspektivische Erzählweise der Autorin erfährt.

Liebesleid und Lifestyle

Die bisexuelle Sylvia, angereist mit ihrer Partnerin Charlie, ist hoffnungslos in ihren besten Freund Esben verliebt, der zusammen mit seiner Partnerin Karen verkündet, während ihres gemeinsamen Urlaubs zu heiraten. Karen wiederum scheint wenig von der Ehe (oder sogar von ihrem Partner) zu halten, für sie steht vor allem ihre Karriere im Vordergrund. Die Transfigur Kvaede hat Lust auf Hedonismus und entwickelt vor Ort einen Crush auf Adam, den heterosexuell gezeichneten Ehemann von Gry, die Mutter ist und in dieser Rolle aufgeht.

Wichtig für alle ist die Ästhetik, wie man sie zum Beispiel aus Lifestyle-Instagramprofilen kennt: warme Farben, wohl akzentuierte Ausstattung, die locker, lässig daherkommt, aber genauestens durchdacht und kostspielig ist. Wer darin allerdings einen kritischen Kommentar Richtung Wohlstandsästhetik vermutet, nach dem Motto: 'Die Welt brennt, aber uns geht es gut', liegt falsch.

Linea Maja Ernst

Fast Abend, immer noch hell

Aus dem Dänischen von Ursel Allenstein

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

256 Seiten

24 Euro

Popkulturelle Versatzstücke

Zu ernst nimmt sich dieser Text und seine Figuren: "Wenn Sylvia Zitronen und Steinobst auf dem Tisch anrichtet, soll das nicht nur an die Al-Fresco-Essen aus 'Call Me By Your Name' erinnern, es soll einem Film nicht nur gleichen, sondern wie ein Film sein: dass man sich von der Verliebtheit mitreißen lässt, dass man neue Räume betreten kann."

Popkulturelle wie intellektuelle Anspielungen durchziehen diesen Roman, auf Virginia Woolf, Jane Birkin oder Sartre wird sich bezogen; eigenständige Gedanken entstehen durch diese Verweise allerdings nicht, viel mehr illustrieren sie die Welt, zu der sich diese Figuren zählen.

Konfliktpotenzial bleibt ungenutzt

Was nach einem lustvollen Kammerstück à la Sally Rooney klingt, mit der die dänische Autorin Lina Maja Ernst schon euphorisch verglichen wurde, wird schnell enttäuscht. Die Figuren sind eindimensional gezeichnet und klingen viel zu ähnlich trotz des Konfliktpotentials. Von Kritik an eigenen Lebensentscheidungen ist kaum eine Spur, genauso wenig wie eine realpolitische Außenwelt. Mögliche Fragen zu Herkunft, Prägung und finanziellen Lebensrealitäten spielen keine substanzielle Rolle, genauso wenig wie die Trauer über eine einstige Nähe oder Gedanken zum Älterwerden.

Das alles wäre kein Problem, wenn der Text durch die Figurenanlagen nicht den Anschein machen würde, genau dieses zu wollen. So ergibt die Freundesgruppe eine recht langweilige Masse, die einen leer zurücklässt. Da hilft auch die dänische Sommeridylle nicht, die ja durchaus zu Eskapismus einlädt.